

Journal für
Urologie und Urogynäkologie

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

Der Arzt und die Pharmaindustrie:

Win-win-Situation?

Odenthal G

Journal für Urologie und

Urogynäkologie 2014; 21 (1)

(Ausgabe für Schweiz), 15-16

Journal für Urologie und

Urogynäkologie 2014; 21 (1)

(Ausgabe für Österreich), 16-17

Homepage:

www.kup.at/urologie

Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche

Indexed in Scopus

Member of the



www.kup.at/urologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. b. b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Der Arzt und die Pharmaindustrie: Win-win-Situation?

G. Odenthal

■ Zusammenfassung

Industrie und Ärzte sind in Bezug auf ihre Aufgaben aufeinander angewiesen. Ihre Zusammenarbeit unter unterschiedlichen Aspekten zu analysieren zeigt, dass Chancen und Risiken für die Beteiligten nah beieinander liegen. Eine rationale Betrachtung dieser Aspekte erlaubt eine aktiv gesteuerte Kooperation, die allen Beteiligten, nicht zuletzt auch den Patienten, zum Nutzen gereichen soll.

■ Einleitung

Im Gesundheitswesen müssen verschiedene Gruppierungen fruchtbar zusammenarbeiten, um das System im Sinne einer guten Patientenversorgung abzusichern. Auf der Anbieterseite haben sich mit Beginn der Industrialisierung die Strukturen verschoben. Hatten in der Vergangenheit vorwiegend Ärzte und Apotheker zusammengearbeitet, verlagerte sich das Arznei-, Medizinprodukte- und Hilfsmittelangebot auf die Industrie. Dies ist zurückzuführen auf die allgemeine Entwicklung der Technik und die Einführung von Fertigarzneimitteln. Die Aufgaben des Apothekers verlagerten sich zunehmend auf den Bereich des (Einzel-) Handels.

Mit dem pharmazeutischen Fortschritt in großen Indikationsbereichen erstarkte der Industriesektor in einem System des zunehmenden Wettbewerbs. „Die Industrie“ spezialisierte sich in diverse Bereiche (Arzneimittel, Medizinprodukte, Geräte etc.) und teilt sich innerhalb dieser Bereiche – nicht zuletzt durch einen erheblichen Konzentrationstrend – in multinationale Konzerne („Big-Pharma“), mittelständische Organisationen und Spezial- oder Nischenanbieter. Insofern stellt sich „die Industrie“ sehr heterogen dar.

Das Verhältnis der Ärzteschaft in Klinik und Praxis mit der Industrie unterliegt der kritischen Beurteilung der Öffentlichkeit, der anderen Teilnehmer im Ge-

sundheitswesen und – in Zeiten wachsender Nachfrage und knapper Ressourcen der Leistungsempfänger – der Politik. Es werden deshalb verschiedene Aspekte des Arzt/Industrie-Verhältnis-

ses aufgezeigt und analysiert. Dies soll dazu führen, den Nutzen der ärztlichen Seite durch ein angemessenes Verhalten im Sinne einer Win-win-Situation zu gestalten, bei der allerdings der Leis-

Tabelle 1: Ansehen einzelner Berufsgruppen. Mit freundlicher Genehmigung aus [1].

	2008 %	2009 %	2010 %	2011 %	2012 %	2013 %	Veränderung 2012-2013
Feuerwehrmann	91	93	92	94	95	94	-1
Kranken-/Altenpfleger	86	88	88	90	91	80	-2
Arzt	85	84	84	87	89	88	-1
Kita-/Kindergarten- mitarbeiter	-	-	-	83	87	84	-3
Polizist	78	78	80	84	86	83	-3
Pilot	85	86	84	81	83	82	-1
Richter	79	78	80	77	79	77	-2
Müllmann	64	67	66	76	79	76	-2
Hochschulprofessor	-	-	-	-	74	74	0
Lehrer	63	67	66	69	73	73	0
Techniker	63	64	64	67	69	68	-1
Lokführer	65	67	69	66	71	67	-4
Briefträger	54	59	57	63	68	65	-3
Dachdecker	57	62	60	63	66	64	-2
Soldat	-	-	-	62	61	63	+2
Unternehmer	60	58	58	58	56	62	+6
Lebensmittelkontrol- leur	-	-	-	62	64	60	-4
Anwalt	52	53	54	52	56	56	0
Studienrat	52	53	54	52	56	52	-2
Journalist	45	46	45	46	46	48	+2
Steuerberater	47	47	44	43	43	42	-1
Beamter	31	33	32	34	36	40	+4
EDV-Sachbearbeiter	41	39	39	40	41	39	-2
Bankangestellter	41	36	32	37	36	37	0 [sic]
Steuerbeamter	31	32	35	32	32	32	0
Gewerkschafts- funktionär	25	28	28	27	30	32	+2
Manager	36	28	29	30	29	30	+1
Politiker	21	23	23	18	19	21	+2
Mitarbeiter einer Tele- fongesellschaft*	14	16	16	17	19	19	0
Mitarbeiter in Werbe- agentur	17	16	14	14	15	19	+4
Versicherungsvertreter	12	12	10	11	11	12	+1

* Bis 2011: Telekom-Mitarbeiter

tungsempfänger nicht außer Acht gelassen werden darf.

■ Aspekte des Verhältnisses Arzt/Industrie

Unter Berücksichtigung des sozialen Status der Beteiligten (Ärzte und Manager) ist festzustellen, dass das unterschiedliche Ansehen dieser in der Öffentlichkeit [1] größer kaum sein kann (Tab. 1). Hinzu kommt, dass eine Kommunikation „auf Augenhöhe“ schwierig ist. Freiberufliche Ärzte und Führungskräfte in Kliniken treffen auf Angestellte der Unternehmen, die sich nicht selten am Ende einer hierarchischen Organisation befinden.

Zunehmende Ökonomisierung der Gesundheitssysteme führt zudem auf beiden Seiten zu größerem wirtschaftlichem Druck und damit zu mehr Problemen im Umgang mit der Zeit, was auch die Kommunikation untereinander betrifft.

Die eigentliche komplementäre Konstellation wird hingegen kritisch gesehen. Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Juristen und Öffentlichkeit haben ein zunehmend waches Auge auf die Konstellation Arzt/Industrie und überwachen mehr und mehr, ob die „gesunden Geschäfte“ anrühlich oder gar einschlägig im Sinne von strafrechtlichen Bestimmungen (Vorteilsgewährung/-nahme) sind. Das neidorientierte gesellschaftliche Bewusstsein einiger politischer

Kreise sieht in den im Gesundheitssektor zu erzielenden Einkünften ohnehin Raum für ordnungspolitische Eingriffe in Richtung zu mehr Transparenz und Reglementierung.

Die zunehmende Bedeutung von Leitlinien schränkt die Autonomie von ärztlichen Entscheidungen ein. In diesem Zuge wächst die Bedeutung von Organen der Politik und der Kassen für die Unternehmen.

■ Ratschläge für den Arzt

Möglichkeiten für eine konstruktive Zusammenarbeit müssen auf dem Boden des beruflichen Ethos sowie von Recht und Gesetz stehen. Wichtigster Faktor für eine Win-win-Situation, die immer auch einen Gewinn für den Dritten im Bunde, den Patienten, haben muss, ist der respektvolle Umgang miteinander. In den Firmen arbeiten rechtschaffene, gewissenhafte und verantwortungsvolle Mitarbeiter. Kaum ein praktizierender Arzt macht sich klar, welchen vielfältigen rechtlichen Bestimmungen auch diese Mitarbeiter unterliegen (Arzneimittelrecht, Heilmittelwerberecht, Wettbewerbsrecht, GMP, GCP und vieles mehr).

Miteinander zu reden ist die Voraussetzung dafür, einander zu verstehen. Steuern Sie aktiv Ihre Kontakte zur Industrie! Prüfen Sie Ihre Gesprächspartner und kommunizieren Sie nur mit den Mitarbeitern von Firmen, die Ihnen im

Hinblick auf das Produktangebot etwas zu bieten haben, mit Menschen, die kompetent sind, was ihre Produkte und deren Umfeld betrifft. Jedes Unternehmen unterliegt dem Zwang, seine „Kunden“ selektieren und segmentieren zu müssen. Machen Sie es ebenso: Überlassen Sie Ihre Selektion nicht dem Zufall!

Literatur:

1. Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion (Hrsg). Bürgerbefragung öffentlicher Dienst. Einschätzungen, Erfahrungen und Erwartungen. dbb verlag GmbH, Berlin, 2013.

Korrespondenzadresse:

Günther Odenthal
Ehem. Geschäftsführer Farco-Pharma
D-14469 Potsdam, Reitbahnstraße 13
E-Mail: g-odenthal@t-online.de

Herr Günther Odenthal ist während seines gesamten Wirkens in der pharmazeutischen Industrie dem urologischen Fach stets verbunden gewesen. Er war zuletzt Geschäftsführer der Firma Farco-Pharma, welche die wissenschaftlichen Aktivitäten in der Urologie und den urologischen Nachwuchs intensiv fördert. Er erhielt 2011 von der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) die Ehrenmedaille als „Förderer der urologischen Wissenschaften“ und 2012 die Ehrenmedaille der Nordrhein-Westfälischen Gesellschaft für Urologie. 2013 schließlich wurde er von der DGU in Dresden mit dem Ehrenpreis der GeSRU (German Society for Residents in Urology) ausgezeichnet.

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)